

**Weltwärts mit dem VNB e.V. -
Ein Jahr im atlantischen Regenwald in Brasilien (Blog Nr. 4)**

Oi gente,

Nach Silvester kam auch schon die nächste Freiwillige Catherine (Spitzname: Cat) aus England, um Geräuschaufnahmen zu machen, zum Beispiel von Tieren im Wald. Jeden Monat hat sie eine Radioshow, in der sie Naturaufnahmen in Musik verwandelt. Falls jemand von euch Interesse hat, hier sind die Aufnahmen aus Brasilien. Sehr empfehlenswert!

<https://m.mixcloud.com/balamii/biorhythms-w-cat-march-2024/>



Cat beim Aufnehmen für ihre Radioshow in Petrópolis.

Ich habe mich auf Anhieb gut mit ihr verstanden und war echt froh, dass ich nicht mehr die einzige Freiwillige war.

Im Januar waren wir vier Freiwillige bei Iracambi, alle aus Europa. Dadurch, dass es keinen Volunteer Coordinator gab, habe ich seine Aufgaben ein wenig übernommen. Ich habe die Gäste und die neuen Freiwilligen auf dem Gelände herumgezeigt, Wanderungen mit ihnen unternommen und versucht, ihnen so gut wie möglich zu helfen. Die Kündigungen des Research Teams und des Volunteer Coordinators kamen zu einer schlechten Zeit, denn ich konnte Cat zum Beispiel nicht bei ihrer Forschung helfen, wofür sie extra nach Iracambi gefahren ist. Wir haben uns wieder ziemlich verloren gefühlt, weil es wieder keinen Volunteer Coordinator gab, wie es eigentlich hätte sein sollen. Dadurch, dass ich mich schon gut auskenne und ich auch ein festes Projekt hatte fiel es mir nicht so schwer, es war dennoch blöd anzusehen wie unorganisiert man mit der Freiwilligenarbeit umging. Robin (der Gründer) hat uns ab und zu irgendwo hingefahren, wo Cat ihre Forschung betreiben konnte, mehr leider nicht. Für die Freiwilligen war es ein wenig enttäuschend, da man ihnen

Dinge anders gesagt/versprochen hatte, dennoch haben wir die Zeit gut gestaltet. Man kann aus der Natur immer etwas Positives ziehen! Wir hatten außerdem ein paar schöne Kochabende und Workshops mit Carla, in denen wir Seife hergestellt haben.

Juliana und Marcelo bei einem Kochabend:



Besuch bei lokalen Kaffeeproduzenten:



Kameraaufnahmen im Dezember von einem Puma auf dem Iracambi Gelände:



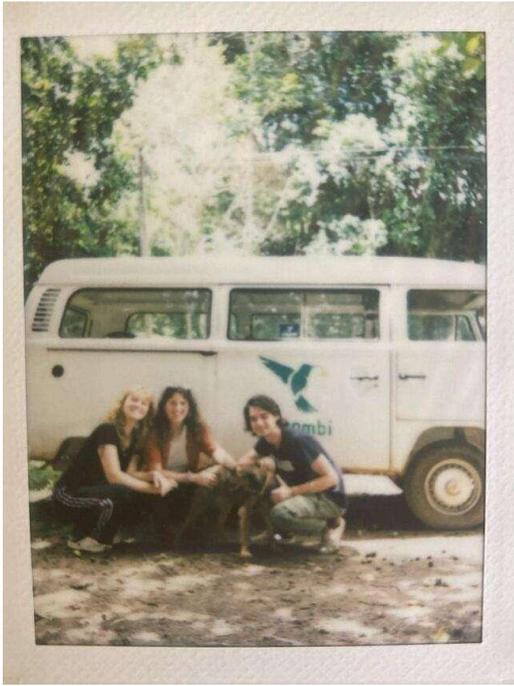


Foto mit Cat, Benjamin und „Dafloa“ (Hund).



Foto von mir vor einem Wasserfall in Petrópolis.



Seifenproduktion.



Wasserfall-Tag mit Benjamin, Joana und Cat.

Cat beim Mikrofon festmachen:



Destillation von Cidreira Brasileira:



An einem dieser Koch-Abende haben wir meinen 19. Geburtstag gefeiert, dennoch war es der komischste Geburtstag, den ich je hatte. Erstmal war es Sommer, in Deutschland ist es meistens total kalt an meinem Geburtstag. Dann waren natürlich meine Familie und Freunde nicht da und zu guter Letzt gab es auch noch einen kompletten Stromausfall in ganz Rosario de Limeira für etwa 27 Stunden, fast über meinen ganzen Geburtstag.

Wir hatten geplant, Spätzle bei Carla zu kochen und ich wusste nicht, ob sie einen Gaskocher hat. Wir konnten nicht anrufen, da es kein WLAN gab. Somit sind Carlo und ich zu Carla gelaufen, um zu schauen, ob es möglich ist, bei ihr zu kochen. Zum Glück ging es und wir sind wieder zurückgelaufen, um den anderen Bescheid zu geben und um alle Zutaten zu holen und dann nochmal mit Benjamin und Cat zurückzulaufen. Carla hatte leider nur eine Kerze in ihrem Haus, sodass wir unsere Taschenlampen vom Handy benutzen mussten.

Ihr einziger Gaskocher war in einem kleinen Häuschen auf dem Boden, da sie ihn eigentlich nur fürs Destillieren benutzt. Das heißt, wir haben auf dem Boden im Dunkeln versucht, Spätzle zu kochen und es hat funktioniert! Alles natürlich etwas langsamer und umständlicher, dennoch hatten wir am Ende des Abends leckere Spätzle. Während des Kochens, gegen 21:00 Uhr ist dann auch der Strom wiedergekommen und wir konnten auf der Herdplatte zu Ende kochen. Es war für mich total komisch an dem Tag nicht mit meinen Eltern und Freunden zu reden, sodass es sich nicht wirklich nach meinem Geburtstag angefühlt hat. Dennoch war es ein lustiger und schöner Tag, nur etwas besonders!



Feierabend mit Cat, Joanna, Benjamin und Marcelo.



Spätzle kochen ohne Strom.

Nun kommen wir zu „schlechten“ Nachrichten.

Ich habe mich dazu entschieden Iracambi zu verlassen und in eine andere NGO zu wechseln. Das kommt wahrscheinlich ziemlich plötzlich, dennoch ist die Entscheidung zum Wechsel ziemlich schleichend gekommen. Dies hat unterschiedliche Gründe. Durch den dauernden Wechsel und den Ausfall des Volunteer Coordinators habe ich mich oft verloren gefühlt.

Ich denke zum jetzigen Zeitpunkt besitzt Iracambi nicht ausreichend Struktur für eine Freiwillige, die für ein Jahr bleiben soll, jedenfalls nicht für mich. Zudem kommt die Kündigung meiner Projektleiterin Carla hinzu, welche für mich das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Ohne sie kann ich mein Projekt, welches ich bis jetzt mit viel Mühe aufgebaut habe, nicht mehr weiterführen. Leider wird Iracambi das Heilpflanzen-Projekt komplett auf Pause setzen, auf unbestimmten Zeitraum, was ich sehr schade finde. Denn dieses Projekt hat in meinen Augen sehr viel Potential.

Die kritischen Fragen, die ich in meinem letzten Blog erwähnte, haben mich ebenfalls viel zum Nachdenken angeregt. Ich denke Iracambi hat sehr viel Potential, es fehlen dennoch einige wichtige Aspekte, wie zum Beispiel die fehlende Kommunikation und Management im Iracambi-Team.

Für mich bedeutet es viel, aus der Komfortzone zu gehen, die ich mir dort über die letzten sechs Monate aufgebaut habe. Ich hatte eine sehr tolle Zeit bei Iracambi und habe viele reiche Erfahrungen gesammelt, für die ich immer dankbar sein werde und ich werde Iracambi mit Sicherheit vermissen.



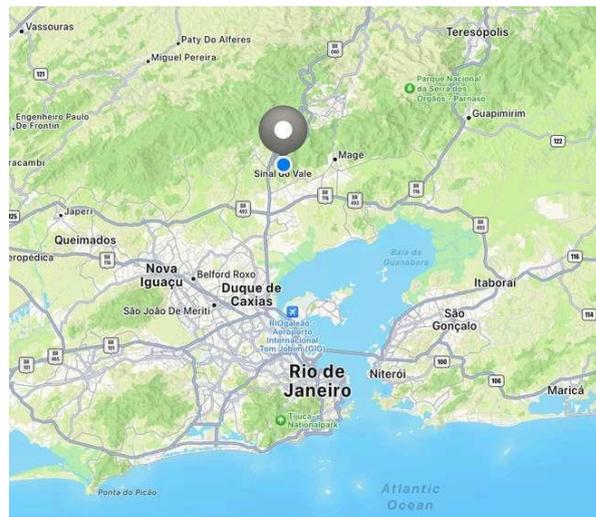
Luisa und ich wie wir auf dem Feld arbeiten. Ein Foto von mir vor einem Wasserfall.

Ich werde Mitte März in eine neue NGO namens „Sinal do Vale“ in Duque de Caxias in Rio de Janeiro Bundesstaat wechseln. Sinal do Vale ist ebenfalls eine NGO, die sich mit Wiederaufforstung und Schul Bildungs- und Gemeinden Projekten befasst. Ich werde mich dort um den kleinen Heilpflanzengarten und um die Setzlinge kümmern. Ich bin sehr gespannt und bin dankbar, dass der Wechsel so gut vom VNB aufgenommen und organisiert wurde und dass ich überhaupt die Möglichkeit dazu hatte.

Ich denke es ist schön auch eine andere NGO kennenzulernen, die sich auch mit Umweltschutz beschäftigt und zu schauen, wie sie arbeiten und mit den Herausforderungen umgehen, die solchen NGOs begegnen. Außerdem werde ich nicht mehr so abgeschottet sein. Denn Sinal do Vale liegt in der Nähe von Rio de Janeiro, was mich sehr freut, da ich die Stadt mittlerweile liebe.

Website: <https://www.sinaldovale.org/>

Standort von Sinal do Vale.



Sinal do Vale hat mehr als 50.000 Bäume gepflanzt und verwaltet eine Baumschule mit 10.000 einheimischen Baumsämlingen. Etwa 50 Hektar degradiertes Land wird unter der Verwaltung von Sinal regeneriert.

Sinal do Vale führt außerdem ein Unternehmen namens „Madre Frutos“, welches die grüne Jackfrucht als nachhaltige, regionale und gesunde Fleischalternative für Restaurants und Lebensmittelhändler verarbeitet und vermarktet. Durch Madre Frutos trägt Sinal dazu bei, die Verbreitung von Jaqueira, einer exotischen Art, die mit dem heimischen Wald konkurriert, einzudämmen, indem es die Früchte vor der Reifung sammelt, bietet eine gesunde Ernährung Alternative, die als Fleischersatz dienen kann, und hat 12 Arbeitsplätze in der lokalen Gemeinschaft geschaffen. In Sinal wird nebenbei nur vegetarisches Essen gekocht, was ich sehr schön finde, da ich selber kein Fleisch esse und besonders in Brasilien Fleisch sehr weit verbreitet ist.

Am ersten Februar kam nach fünf Monaten mein Freund Carlo zu Besuch. Die fünf Monate gingen für mich sehr schnell rum. Für eine Fernbeziehung ist es dennoch ziemlich lange. Ich habe mich sehr gefreut ihn am Flughafen zu sehen, irgendwie hat es sich angefühlt, als wäre er nie weg gewesen. Wir sind direkt nach Iracambi gefahren und ich habe mich gefreut, ihm mein neues Zuhause hier in Brasilien zu zeigen.

Ihm gefiel Iracambi sehr gut, wir haben ein paar Wanderungen gemacht, ganz viele Wasserfälle besucht und ich habe ihm meine Arbeit gezeigt. Leider wurde ich krank und habe ihn dabei angesteckt, sodass er ziemlich viel im Bett bleiben musste.

Wasserfall-Tag mit den Freiwilligen und Carlo:



Carlo mit Carlas Hund Nelson:

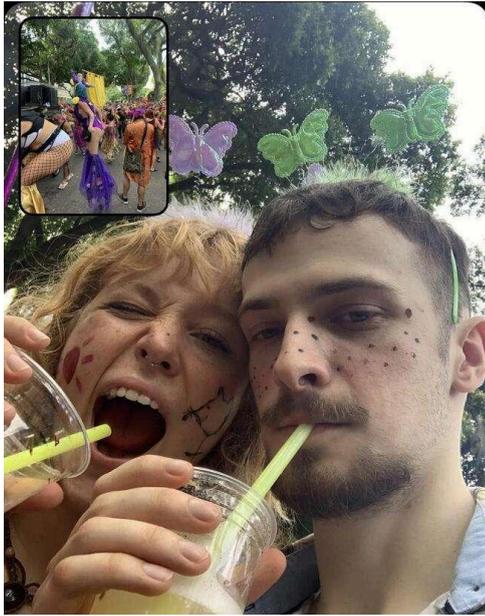




Kranker Carlo in der Hängematte mit Mia.

Nach einer Woche bei Iracambi mussten wir auch schon los nach Juiz de Fora, um meine Visumangelegenheiten zu klären. Danach sind wir nach Rio gefahren, um dort Karneval zu feiern. Die Stadt war voller als sonst, viele Menschen waren gut drauf und überall hat man verkleidete Menschen gesehen. Da Carlo zum ersten Mal in Rio war, haben wir ein paar Sehenswürdigkeiten besichtigt: die Christus-Statue, Copacabana, Ipanema etc. Wir waren außerdem im Sambadrome, zu einem Wettbewerb, an dem die Sambaschulen Rios gegeneinander auftreten, in dem sie ihre riesigen Karnevalswagen, Kostüme und Tänze zeigen. Es war sehr beeindruckend, alle Sambaschulen waren unglaublich. Wir waren außerdem die Tage auch auf den "Blocos", dem Straßenkarneval, wo richtig gute Stimmung war. Von Erzählungen wurde mir der Karneval in Rio immer sehr empfohlen, dennoch wurde mir immer sehr geraten, vorsichtig zu sein und dass es sehr gefährlich sei. Meine Erfahrung war positiv, in meinem Gefühl war Rio nicht gefährlicher als sonst, Carlo und ich haben uns sehr wohl gefühlt. Man muss aber natürlich mehr auf seine Wertsachen aufpassen, da man sich in den „Blocos“ in großen Menschenmengen befindet.

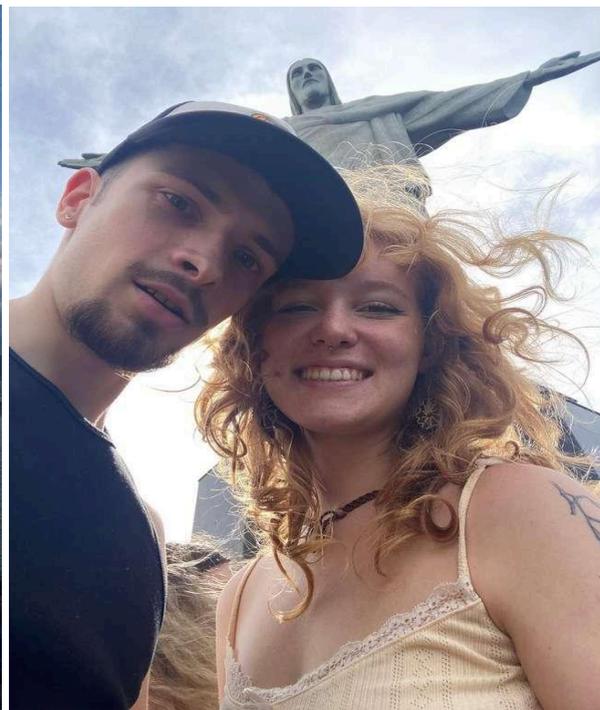
Straßenkarneval in Rio:



Sambadrome in Rio:



Aussichtspunkt in Ipanema.



The Christ of Reedemer.

Leider waren die Tage zu kurz in Rio und wir sind nach Itajaí in Santa Catarina, im Süden von Brasilien, für mein Zwischenseminar geflogen. Während ich an dem Seminar teilnahm, ist Carlo für diese Zeit nach Blumenau gefahren und hat dort fünf Tage verbracht. Es war echt schön, andere weltwärts Freiwillige in Brasilien kennenzulernen und mich mit ihnen austauschen zu können. Simone, die Leiterin des Seminars war auch sehr nett und die Workshops haben Spaß gemacht. Da ich die erste und einzige Freiwillige auf meinem Vorbereitungsseminar war, hatte ich nicht so viel Austausch oder Erfahrungsberichte mit anderen Leuten aus Brasilien.

Ich fand es sehr interessant, was alle anderen Freiwilligen erzählt haben, wo und wie sie hier leben und wie sie Brasilien wahrnehmen. Viele Unsicherheiten und Sorgen haben sich mit dem Austausch geklärt und gelöst, da man oft festgestellt hat: man ist nicht alleine.

*Teilnehmer*innen des Zwischenseminars:*



Strand Pause beim Zwischenseminar:



Nach dem Seminar bin ich nach Blumenau zu Carlo gefahren, wo wir noch drei Tage zusammen verbracht haben. Blumenau ist eine ziemlich deutsche Stadt, in der viele Menschen mit deutscher Abstammung leben. Man sagt auch, es sei die deutscheste Stadt Brasiliens. Es gibt sogar eine "Vila Germanica", einen Block voller deutscher Häuser und deutschen Restaurants. Ich finde es lustig zu sehen, wie sich die Leute hier Deutschland vorstellen: überall Fachwerkhäuser, Lederhosen, Würste und ganz wichtig gutes Bier. Wir haben in der Nebenstadt Pomerode auch Einwohner*innen getroffen, die Deutsch sprechen, aber noch nie in Deutschland waren. Ihr Deutsch klang viel älter und ähnelte mehr einem bayerisch- fränkischen Dialekt.

Bilder aus Blumenau und Pomerode:

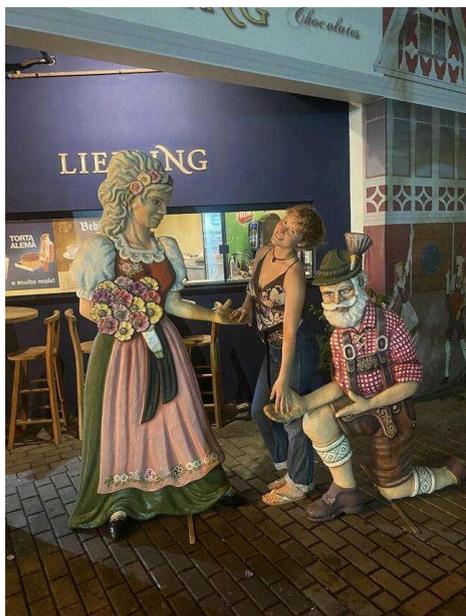




Bild im Restaurant „Siedler Thal“ in Pomerode. „Vila Germanica“ in Blumenau.

Nach unserem Deutsch-brasilianischen Ausflug sind wir mit dem Bus über Nacht ca. 14 Stunden nach Foz do Iguacu, Paraná gefahren. Wir hatten sehr bequeme Sitze und wir konnten echt ganz gut schlafen. Angekommen sind wir direkt nach Puerto Iguazu in Argentinien gefahren, wo auch unser Airbnb war. Nur fünf Minuten über die Grenze gefahren und schon wurde anstatt “Obrigada” “Gracias” gesagt. Die Währung ist argentinische Pesos und infolge des Regierungswechsels gab es hier eine sehr hohe Inflation, sodass 1€ ca. 926,48 Pesos entspricht. Es war zuerst ein wenig komisch für uns, in tausenden Scheinen zu bezahlen, aber man hat sich daran gewöhnt.

In Puerto Iguazu gibt es ein Dreiländereck mit Brasilien, Argentinien und Paraguay und die größten Wasserfälle der Welt, wofür wir auch dorthin gefahren sind.

Wir waren zuerst auf der argentinischen Seite, wo sich 70% der Wasserfälle befinden. Die Wasserfälle waren riesig und es waren so viele! Nicht mit den kleinen süßen Wasserfällen bei Iracambi zu vergleichen. Wir haben auch Nasenbären gesehen, die ganz nah an den Wegen herumliefen.

An einem weiteren Tag waren wir auch auf der brasilianischen Seite, das Besondere dort ist, dass man sehr nah an den Wasserfällen stehen kann, wo man sehr nass wird. Es war unglaublich, so nah an diesen riesigen Wasserströmungen zu stehen! Die Natur drum herum war ebenfalls so schön, weil sie ziemlich unberührt erschien. Dieses Erlebnis werde ich auf jeden Fall nicht so schnell vergessen. Es ist schwierig in Worte zu fassen, wie schön es war. Aber die Bilder sprechen für sich:

Carlo und ich auf der brasilianischen Seite.



Iguaçu Wasserfälle:

Von den Iguazu Wasserfällen sind wir nach Rio geflogen und haben Paraty besucht, eine schöne Kolonialstadt am Meer. Wir haben dort unsere letzten Tage zusammen verbracht, bevor er von São Paulo aus zurück nach Deutschland flog. Der Abschied fiel uns beiden sehr schwer, zu wissen, dass man sich wieder über fünf Monate nicht sieht, ist bedrückend. Dennoch wissen wir beide, dass wir es schonmal geschafft haben.

In São Paulo habe ich mich mit einem Kollegen von Iracambi bei einer Umbanda-Sitzung getroffen. Umbanda ist eine brasilianische Religion, die aus Elementen des Katholizismus und Spiritualismus entstanden ist und ebenfalls Elemente der afrikanischen und indigenen Kultur vereint. Am Anfang sprach ein Mann der „Anführer“ dieser Gemeinde über

gesellschaftliche Themen und wie diese im Zusammenhang mit Umbanda stehen, daraufhin konnte man darüber diskutieren und Fragen stellen.

Mir wurde von meinem Kollegen erklärt, dass, um eine Zeremonie zu beginnen, eine rituelle Reinigung mit Weihrauch, der Defumação, verwendet wird, um schädliche Geister zu verbannen. Es wurde Musik gespielt und die Praktizierenden, die weiße Kleidung trugen, tanzten im Kreis. Diese Einheitlichkeit der Kleidung vermittelte mir einen Eindruck von Gleichheit unter ihnen.

Der Zweck dieser Rituale ist es, Geister zu beschwören, um auf die Erde zu kommen, wo sie das Bewusstsein der Praktizierenden in Besitz nehmen und so der Gemeinde spirituelle Beratungen anbieten können. In ihrem Glauben haben also die Praktizierenden den Geist eines Verstorbenen in ihrem Körper. Die Beratungen finden dann der Gemeinde und den Gästen statt.

Mir wurde angeboten, bei so einer Beratung teilzunehmen und ich habe sie angenommen. Ich wurde von einer Anhängerin zu einer Frau gebracht, die sich in diesem spirituellen Zustand befand. Sie hat mich gefragt, wieso ich heute gekommen sei und wie sie mir helfen könne. Daraufhin haben wir über persönliche Dinge gesprochen, die mich beschäftigen und sie hat mir Ratschläge und Weisheiten auf den Weg gegeben. Ebenfalls sind wir in einen Raum gegangen, der voller Opfergaben, wie Blumen, Alkohol, Essen etc. war, wo sie mich mit Weihrauch vollgemacht hat und mir Rosen und einen Schlüssel gab.

Es war eine echt tolle und spannende Erfahrung für mich. Ich wurde sehr herzlich von der Gemeinde aufgenommen und ich habe mich von Anfang an sehr willkommen gefühlt.

Raum der Opfergaben:



Bild aus der Zeremonie:



Am nächsten Tag bin ich wieder zurück nach Iracambi gefahren, ich war den ganzen Tag unterwegs und war echt froh wieder in meinem Häuschen zu sein.

Am selben Tag ist auch die neue Volunteer Coordination Gabi aus São Paulo angekommen. Ich war echt froh, dass wir endlich wieder eine Volunteer Coordinator hatten. Da es meine letzten Tage bei Iracambi war, habe ich versucht, sie bestmöglich zu genießen und Gabi alle schönen Wasserfälle zu zeigen. Ich habe unter anderem die Nachbarskinder besucht, mit Gabi Parfüm gemacht und nochmal den Heilpflanzengarten gepflegt.

Parfüm selber machen aus ätherischen Ölen: Foto mit Gabi:



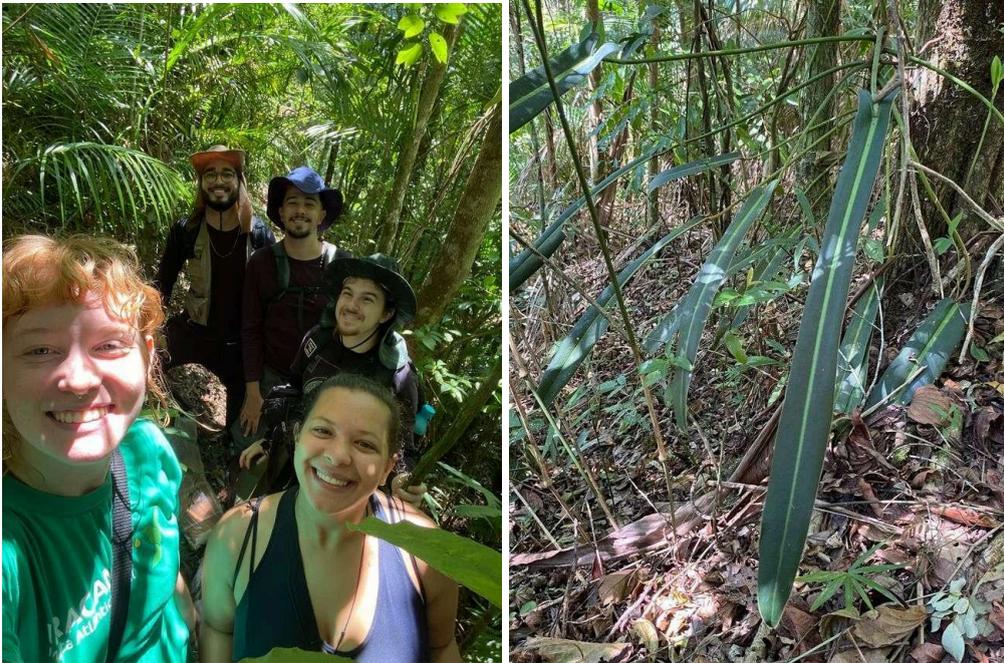
Abschiedsfotos mit den Nachbarskindern.

Wasserfall: „Poço-Preto“ mit Gabi.

Dazu kam, dass auf einmal drei Botaniker auftauchten um eine unentdeckte Pflanze zu suchen. Das war ein lustiger Zufall, denn in den ersten Wochen meiner Ankunft bei Iracambi waren Jonas, ein Freiwilliger und ich wandern und er hatte eine Pflanze auf einer Pflanzen-Identifikations- App hochgeladen. Damals hatten ihm diese drei Botaniker geschrieben, dass diese Pflanze wahrscheinlich unentdeckt sei und ob Jonas ihnen helfen könne, sie ihnen zu zeigen. Da Jonas kurz darauf nach Deutschland zurückkehrte, konnte er es nicht mehr tun. Deswegen sollte ich sie ihnen dann zeigen, nur wusste ich nie, wann sie kommen würden.

Es war also echt eine Glückssache (oder Schicksal?), dass ich sie in meinen letzten Tagen dort antraf. Ich habe die Pflanze auf Anhieb gefunden und sie konnte davon Analysen machen.

Foto mit den Botanikern und Gabi neben der Pflanze: Die wahrscheinlich unentdeckte Pflanze:



Der Abschied bei Iracambi fiel mir leichter als gedacht, ich war zwar traurig, diese unfassbar schöne Natur und die Menschen zurückzulassen, dennoch wusste ich, dass es am besten für mich war.

Am 19.03.2024 bin ich dann ca. neun Stunden von Iracambi nach Sinal do Vale gefahren. Sinal do Vale ist nur ungefähr 40 Minuten mit dem Auto von Rio de Janeiro entfernt, sodass man viel besser zu Städten angeschlossen ist. Trotzdem befindet sich das Gelände mitten im Wald, was ich sehr schön finde.

Als ich dort ankam, empfingen mich zwei andere Freiwillige, Li aus Deutschland und Tsu En aus Taiwan und die Volunteer Coordinatorin Randa. Ich habe mich auf Anhieb gut mit den Freiwilligen verstanden und war froh, endlich angekommen zu sein. Am nächsten Tag wurde mir alles vorgestellt, meine neuen Arbeitskollegen*innen, das schöne Gelände, viele Katzen und Hunde, welche hier leben und mein neuer Arbeitsort. Und am selben Tag habe ich bereits angefangen, mit Mel, der Baumschul-Leiterin, zu arbeiten. Mel ist eine sehr nette, liebe und lustige Frau und ich bin sehr froh, dass ich so viel Zeit mit ihr verbringe. Ich arbeite montags und freitags an dem Heilpflanzengarten und dienstags, mittwochs und donnerstags in der Baumschule mit Mel. Ein Arbeitstag für mich hier fängt um 8:00 Uhr an und hört um 16:00 Uhr auf, mit einer Mittagspause von einer Stunde.

Meine Aufgaben in der Baumschule sind: Samen zu pflanzen und pflegen, Setzlinge zu ordnen, Pflanzen zu gießen, Unkraut zu entfernen etc. ähnlich wie auch bei Iracambi.

Fotos von mir in der Baumschule, wie ich Samen pflanze und die Setzlinge gieße:



Foto von mir Mel (in der Mitte) und der Freiwilligen Tsu En (ganz links).

Sinal do Vale besitzt einen kleinen Heilpflanzengarten, der nicht viel gepflegt wurde. Ich plane den Garten neu um und besorge neue Heilpflanzen, wie zum Beispiel Salbei, Fenchel, Erva Baleeira etc. und bepflanze sie dort. Wie auch bei Iracambi plane ich ein E-Book über diese Pflanzen und ihre Wirkungen für Sinal do Vale zu erstellen.

Außerdem gebe ich einmal die Woche Englischunterricht an die Mitarbeitenden von Sinal do Vale. Ich merke immer wieder, wie viele Leute hier in Brasilien unbedingt Englisch lernen wollen. In den Schulen wird nur wenig Englisch unterrichtet und meistens nur das Verb "to be", wenn man mehr Englisch lernen möchte, muss man meistens einen Kurs außerhalb der Schule besuchen, den sich viele nicht leisten können. Es macht Spaß meinen eigenen Unterricht zu gestalten (auch wenn ich keine Lehrerin bin) und den Prozess bei meinen neuen "Schüler*innen" zu sehen.

Letztes Wochenende kamen Kinder aus der Favela Rocinha in Rio und Kinder aus der Santo Antonio Gemeinschaft zu Besuch, um über Müllentsorgung zu lernen und die Müllstation hier in Santo Antonio zu verschönern. Wir hatten viel Spaß beim Bemalen der Station und jede*r konnte sich beim Bemalen austoben. Leider wird hier nicht der Müll von der Stadt getrennt und man schmeißt alles in einer Tonne. Es gibt hier leider zu wenig Aufklärung über Müllversorgung, sodass man sehr viel Müll auf den Straßen sieht. In den Müllhaufen sieht man oft Straßenhunde, die nach Essensresten suchen, diese zerwühlen den Müll und verstreuen ihn weiter auf den Straßen.



Fertige Müllstation.



Gestaltung eines Schildes.

Ich freue mich sehr auf die neuen Erfahrungen, die ich hier sammeln werde. Es sind nun noch ein bisschen mehr als vier Monate und ich denke, dass die Zeit schnell herumgehen wird.

Auf dem Wochenmarkt beim „Caldo de Cana“ trinken: Nicole und ich, wie wir für einen Saft posieren:



Mein neues Zimmer:



Kakaobohnen, die wir geschält haben:



Mel in der Baumschule:



Rosa und ich beim Chlorophyll- Saft machen:



Wasserfall auf Sinal do Vale Gelände:



Musiker aus Peru, der mit uns Musik gemacht hat:



Pretinha und ich auf dem Aussichtspunkt „Pedra do Sol“:



Mel und ich beim Samen schleifen.



Mel mit der kleinen Hundefamilie.